

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 23

Rubrik: Druckfehler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreisleriana

Die Peripherie des Basler Eisenbahnkreises geht langsam in die Quadratur des Kreises über. Im Grossen Rat erklärte ein Regierungsrat mit überzeugender Beredsamkeit, daß ein Kreis nur dann ein Kreis sei, wenn er sich die notwendige Kundigung bewahre. Er sagte das rund heraus und sah sich dabei den Kreis der Zuhörer diagonal an. Der Kreislauf der Dinge, wie es der Bundesrat will, sprengt aber alle Kadien, auch wenn sie von Eisen sind. Ein Eisenbahnrat ist also nach Basler Orthographie kein Eisenbahnrat, und wenn das Rad nicht rund ist, dann hilft der beste Rat nichts. Niemand soll ungerufen über unsere Schwelle kommen. Wenn aber Basel-Biel zum 1. Kreis, Basel-Luzern zum 2. Kreis, Basel-Ostschweiz zum 3. Kreis kommen soll, so ist das schon die reinste Kreislerei, und lieber gar kein Kreis, als so ein kopfloses Reis, das unsre Gesinnung in Eis legt. Basel ist das grösste Verkehrszentrum der Schweiz. Ein Zentrum ist aber der Mittelpunkt eines Kreises und wenn der Bundesrat nicht die Mittel hat für den Kreis, so ist der Punkt überflüssig. Wir sind fromm wie eine Taube und sind mit dem einfachsten Spatz zum Mittagsbrot zufrieden. Aber die frommste Taube auf dem Dach ist uns nicht so lieb, wie der magerste Spatz im Napf.

Ich habe es aber immer gesagt: Und wenn ich noch so eine runde Sitzgelegenheit habe, sobald man mir den Sitz wegzieht, hat diese Rundung keine Daseinsberechtigung mehr. Da wir uns also nicht auf diese Rundung setzen können, müssen wir darauf stehen bleiben, daß der dazu notwendige Kreis erhalten bleibt.

Traugott Unverstand

Sarmatisches!

Seit seiner Erscheinung ist's unruh'ge Polen
Der ruhende Pol in der Erscheinungen
Slucht!

ki

Kindermund

Klein-Els war mit dem Vater auf der Reise. Längs des Schienenwegs dehnte sich ein düsteres Gebäude aus. Neugierig fragte das Kind, was das für ein Haus sei. Der Vater, ein namhafter Sürsprech, sagte der Kleinen, daß es das Kantonszuchthaus wäre. Er selbst sei vor kurzer Zeit dort gewesen, um einen Angeklagten zu verhören.

Auf der Rückkehr kam man an diesem odiosen Ort abermals vorüber. Und sowie Klein-Els die drohende Irvingburg wieder vor sich auftauchen sah, sagte sie, laut und vernehmlich für alle Passagiere: „Vati, ist das das Zuchthaus, wo du's leischt mal drin g'st bist?“

ki



Nägeli: Grüehi,
grüehi, Herr Mörgeli!
wie gaht's? Händ
Sie sich au scho la
im pfe?

Mörgeli: Säb grad
nüd, aber ich kann
mich vor acht Tag
doch is Bett glät, um d' Blüemli-
chranket nüd überzcho!

e

Der vornehmste, beste und billigste Schuh-
beschlag für jedermann ist die

Gummisohle „NATIONAL“

1ère Marque française

1ère Marque française

Bei schriftl. Bestellung gefl. den Grundriss der zu besohlenden Schuhe auf ein Stück Papier aufzeichnen und mit einsenden. Wiederverkäufer gesucht.

Die Sanierung Österreichs

Eine wahrscheinliche Geschichte

O, Völkerbund, wir wollen pumpen,
O, Völkerbund, lass' dich nicht lumpen,
Kurier' nur die Sinanzen,
Der Hunger schmeißt den Ranzen.“
So sprach die Mutter Austria,
Der Völkerbund, der sagt drauf ja.
Er sendet Delegierte
Mit Bledermeierwürde.
500 Millionen
Sind keine sauren Bohnen,
Sie bieten sie der Austria.
Doch ist ein Schlummer haken da,
Denn erschlich ist der Saden dünn,
Zu kurz fürs arme Hungerrolle,
Und zweitens will das ganze Land
Der fromme Bund als Lehenspfand,
Die Zukunftssteuer, Zoll, Tabak,
Zum Schluss noch gar den Bettelsack.
Da hält sich trauernd Austria ein
Und sagt: Wir lassen's lieber sein;
Es kann auch ohne Völkerbund
Die Kronen kommen auf den Hund!
Was nützt uns eine Humanität,
Wenn Sie aus Wucherzins besticht?
Geht doch, Ihr Herren, meiner Segt
Dorthin, wo scharfer Pfuscher wächst,
Ihr Pfuscher, auf Gewinn dressiert,
Uns Arme noch mehr molestiert,
Als wir bereits, von Schulden krumm,
Gefürt sind an der Nase herum;
Ihr würdet Österreich zutod kurieren,
Man kann auch ohne Völkerbund krepieren.

Austriacus

Briefkasten der Redaktion

Mugli. In der Tat „kurvig“: Überall schafft man die Könige ab, nur dem Burgdorfer Korrespondenten des „Bund“ war es vorbehalten, Ellen Ney zur „Königin der Pianistinnen“ zu ernennen. Dass dem Sträulein demgemäß auch „begnadete Hände“ zugesprochen werden, kann nicht wundernehmen. Sagt doch schon Heuse: „Was ihr niemals überschätzt, habt ihr nie begriffen!“

H. S. in J. Trotz der jetzt viel zitterten Gundolf, Ludwig etc. meint J. Hofmiller nicht mit Unrecht: „Ich weiß nicht, ob Goethe, wenn er das Unglück hätte, heute zu leben, nur zehn Seiten der neuesten Goetheliteratur lesen könnte.“ Der Alte in Weimar aber wird denken: Tot sein ist doch auch gemüthlich. Sogar die goldenen und silbernen Kränze auf seinem Sarg könnten ihm bekanntlich — gestohlen werden.

R. M. in J. Wenn unter den Bögen gegenüber dem Rathaus, die bisher den Fußgängern reserviert waren, nun auch Autos dahergelaufen kommen, so finden wir das mit der läblichen Polizei ganz in der Ordnung. Denn beim Eingang in die Rathausquälade steht ausdrücklich zu lesen: „Für Radfahrer verboten.“ Die sich hieraus ergebende Chauffeurlogik trifft somit keine Schuld.

Gwundersämi. Legikon lässt sich, wenn man's umdreht, auch mit Nokigel = Nachgängsel entfremdern. Besten Gruß! Nur weiter so im Teg!

G. S. in S. In der deutschen Republik kommen noch spähige Pfänzlein vor. So war neulich in einem bairischen Blatt der romantisch klingende Name „Bernard Edler von Schlangenheim“ zu lesen. Gerade urhebergemüthlich dürfte freilich so ein Schlangenheim nicht sein!

H. M. in S. Ein Schweizer Romancier in Uniform gehört sicherlich zum Anziehendsten, das man sich denken kann. Daß der Bauchbinde des betreffenden Buches ein solches Dichterkonterfei im Waffenrock beigegeben ist, macht das Opus natürlich um so interessanter, besonders wenn es obendrauf den Titel „Die Schloßberger“ führt.

H. M. in S. Das ist noch gar nichts! Es gibt noch pikantere Chikanen. So lief kürzlich vom Bürgermeister in Dormagen (Belgien) an eine Behörde in Grefeld eine Beschwerde ein wegen Mißachtung eines belgischen Offiziers, begangen durch Lieferung eines zu kleinen Nachtschirrs. (!) In Grefeld wird wohl dementsprechende Heiterkeit über diese traurige Botschaft geherrscht haben.

R. R. in J. Ein „Schwanz“ in drei Akten ist lebhaft vom Pfauentheaterpersonal anlässlich des Theatertages in der Stadthalle zur Darstellung gelangt. So wenngleich stand's im „Volksrecht“ zu lesen. Da scheint dem betreffenden Seher ein Schwank passiert zu sein.

M. R. in S. Daß auch im nicht mehr heiligen Deutschen Reich römischer Nation das Wörlein „noblesse oblige“ sich in „schofesse oblige“ gewandelt hat, erlebt man daraus, daß für das der westlichen Unterflügung bedürftige Goethehaus in Weimar von 75 Millionen 74 kleinen roten Heller hergaben und der berühmte weiße Kabe ein gros 100 Märklein! Da hat sich die internationale Schlaraffia, die bei solchen Anlässen immer das Herz auf dem rechten Fleck hat, denn doch fairer benommen, und die Schofesse obiger Millionäre, die von Goethe, da es sich um keine Automobilfirma handelt, kaum eine Ahnung haben dürfen, mit ihrer noblesse paralytiert. Lulu! Und all hell!

Einfriedungen, denen nicht 20 Cts. in Briefmarken zur Rücksendung beiliegen, wandern, wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selina 10.18

Preise per Paar mit Schrauben:

für Herren Nr. 40—47 Fr. 3.50	für Damen Nr. 34—39 Fr. 3.00	Die Gummisohlen u. Absätze werden auf Wunsch im Verkaufslokal v. Fachmann aufgemacht gegen eine Gebühr von Fr. 1.25.
für Kinder Nr. 28—33 Fr. 2.50		
Absätze . Fr. —.90 bis 1.25		

Zu haben nur bei

R. Schaffner 1 Lindenhofgasse 1 Zürich 1.
Ecke Fortunagasse